

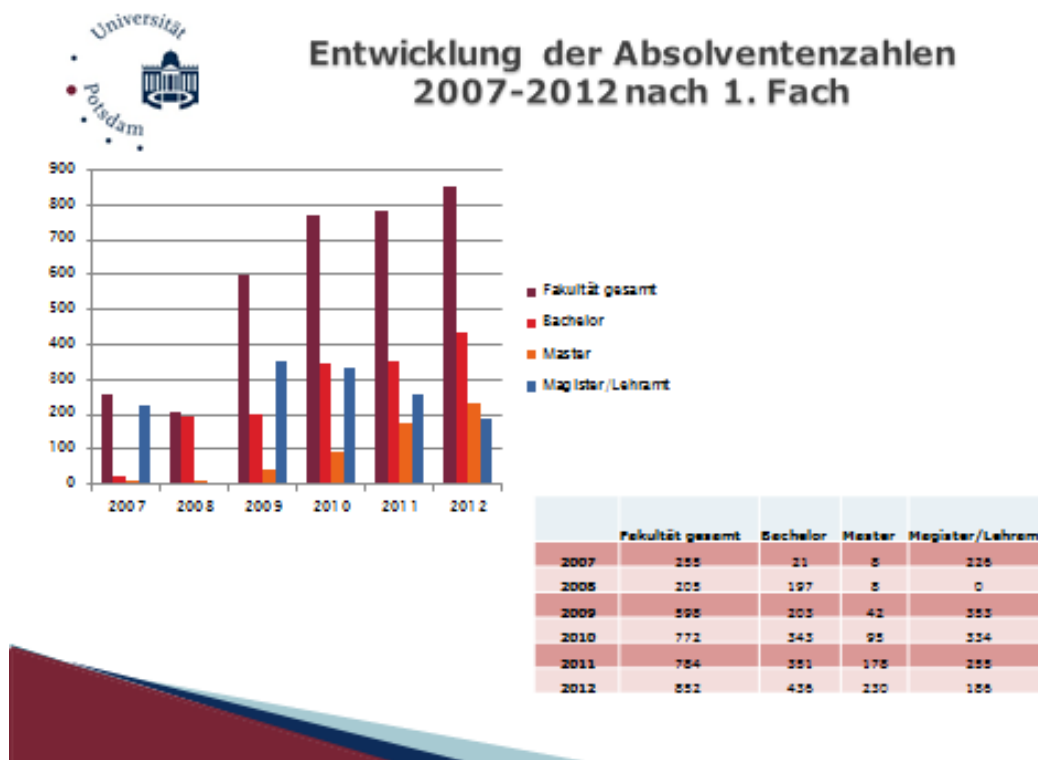
FESTAKT der Philosophischen Fakultät 3. Juli 2013, Audimax

Liebe Absolventen, Promovierte und Habilitierte, mitsamt Ihren Freunden und Verwandten,
 liebe Gäste,
 liebe Studierende,
 liebe Kolleginnen und Kollegen und Mitarbeiter der Philosophischen Fakultät,
 lieber Herr Vizepräsident Seckler,
 lieber Herr Hoffeld,
 seien Sie herzlich willkommen zum Festakt der Philosophischen Fakultät. Für uns Dozenten
 liegt ein weiteres akademisches Jahr liegt hinter, für Sie Absolventen geht ein Studium zu En-
 de. Beides wollen wir heute feiern.

Das Ende des Sommersemesters bietet Gelegenheit, eine kurze Bilanz zu ziehen. Ich werde
 das in zwei Teilen tun. Einem objektiven Bericht mit Zahlen; denn Zahlen lügen nicht. Nach-
 dem bei den letzten Festakten die Themen „Forschung“, „Lehre“ und „Was ist eine Fakultät“
 im Mittelpunkt standen, möchte ich heuer besonders auf „Internationales“ eingehen. Gefolgt
 wird der objektive Bericht von einem kurzen sehr subjektiven Stimmungsbild, in dem ich
 zwar nicht lügen werde, aber ein wenig übertreibe.

I. Der objektive Bericht

1. Absolventen



Die Anzahl unserer Absolventen stieg in den vergangenen 6 Jahren kontinuierlich an. Sie hat
 sich gegenüber 2007 sage und schreibe verdreifacht (2007: 230 und 2012: 852). Dies erklärt

sich durch die Verdoppelung der Abschlüsse durch die Einführung von Bachelor und Master in unsere alten Magister- und Lehramtsstudiengängen bei gleichzeitigem Auslaufen der alten Abschlüsse. Die Anzahl der Masterabsolventen hat inzwischen das Niveau der alten Abschlüsse erreicht.

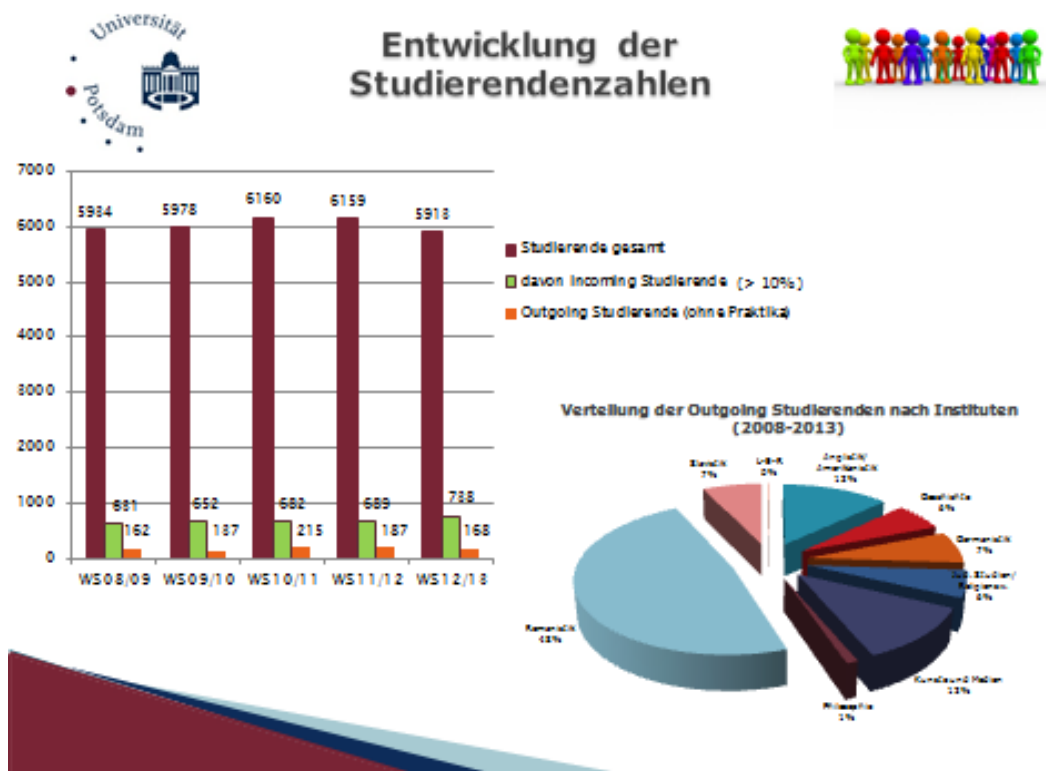
Auslastung 101%

Während die Auslastung der Fakultät über Jahre bei 90% lag, konnte sie im vergangenen Jahr auf 101% gesteigert werden. Wir haben dies durch eine gezielte Reduktion der Lehraufträge erreicht. Dies ist ein sehr wichtiger Punkt, da wir vom Präsidium und dem Ministerium hieran gemessen werden. Wenn die Fakultät nicht voll ausgelastet ist, so wird davon ausgegangen, dass wir mehr Geld erhalten, als wir für die Ausbildung unserer Studierenden benötigen.

Lehramtsreform: Ein großer Schritt nach Vorn ist uns hier durch die Lehramtsreform des vergangenen Jahres gelungen. Alle 9 Lehramtsstudiengänge wurden für Bachelor und Master grundlegend überarbeitet und an die neue Rahmenordnung angepasst. Module in Englisch und Deutsch, in Geschichte und LER in der Primarstufe entwickelt. Die neuen Lehramtsstudierenden können unter diesen Bedingungen ab dem kommenden Wintersemester studieren.

Schade hingegen ist, dass das neue Studienprogramm Englisch als Fach in der Primarstufe vom Präsidium gestoppt wurde. Hier wurde viel Arbeit und ein interessantes Angebot für die Studierenden auf Eis gelegt. Ich hoffe sehr, dass es uns gelingt, dieses neue Studium im kommenden Jahr zu etablieren. Besonders bedanken möchte ich mich hier für diese Detailarbeiten bei Frau Wischer, unserer Studiendekanin, dem Referenten H. Herrmann und bei unseren Koordinatorinnen Frau Sträßner und Frau Rost.

2. Studierende



Im letzten Studienjahr ist die Zahl der Studierenden erstmals leicht gesunken. Das nur zu einem sehr geringen Teil auf geringere Nachfrage zurück zu führen. Die Hauptursache liegt darin, dass die überfälligen Studierenden der alten Studiengänge endlich ihr Studium beendet haben. Wir haben im Wintersemester 2012/13 gegenüber Wintersemester 2011/12 rund 1.000 Lehramts- und Magisterstudierende weniger. Die Studierenden in der Regelstudienzeit konnten wir so von 55 auf 61% steigern. Dennoch ist die Studiendauer zu hoch. Das liegt erstens an persönlichen Gründen (Nebenerwerb, schlechte Berufschancen) und zweitens an den Studienbedingungen. Diese wollen wir weiterhin verbessern.

Wäre das ein Resultat der demographischen Entwicklung, so müsste die Zahl noch viel niedriger liegen. In Brandenburg wird die Anzahl der 20-Jährigen Studierberechtigten bis 2020 noch um 20 Prozent sinken, umgekehrt aber steigt die Anzahl der Studierwilligen. Dennoch ist das eine gute Nachricht, denn die Universität ist insgesamt nur mit 80 % ausfinanziert, d.h. wir haben nur die Ausstattung – Personal und Räume – für nur 4.800 Studierende! Der nicht-finanzierte „Rest“ wird also gegenwärtig mitversorgt. Es lässt sich heute schon prognostizieren: Die Nachfrage nach Studienplätzen wird in etwa gleich bleiben, die Finanzierung wird in den nächsten Jahren nicht mehr, aber auch nicht weniger werden, sondern eine reale Null bleiben. Es wird eine Zeit der Konsolidierung werden.

3. Internationales

Die kleinen grünen Balken zeigen die ausländischen Studierenden, die roten Sockel zeigen die hiesigen Studenten, die ins Ausland gehen. Sie sehen, dass die roten Sockel bei ca. 180 stagnieren und sogar leicht abnehmen. Die Uni strebt – etwas überoptimistisch – ein Ziel von 40 Prozent an¹, wir stehen bei mageren 3%. Obwohl die Philosophische Fakultät stets die Hälfte der Outgoing – so sagt man neudeutsch – stellt², ist das freilich viel zu wenig. Der Rückgang hat wohl auch mit den enger getakteten Studiengängen zu tun. Die bleibende geringe Zahl ist aber strukturell bedingt. Es gibt Stimmen, die sagen, Auslandsaufenthalte würden überschätzt, weil man so viel Zeit mit der neuen Sprache und einem neuen Bildungssystem verliert. Das mag aus einer engen fachwissenschaftlichen Sicht stimmen. Wenn man aber Arbeitgeber fragt, was einen Uni-Absolventen attraktiv macht, dann kommen immer die gleichen Antworten: Praktika, Ehrenamt und Auslandsaufenthalte. Wenn man einen Rückkehrer fragt, wird das Bildungserlebnis in einem anderen Land meist als intensivstes Lernerlebnis beschrieben. Wir wollen also alles daran setzen, mehr Studierenden ins Ausland zu locken:

- Bei der Neueinrichtung von Studienprogrammen werden wir verstärkt auf die Einrichtung eines „Mobilitätsfensters“ Wert legen. In fast allen BA/MA Programmen ist ein Auslandssemester zwar empfohlen, aber nur bei zweien ist es obligatorisch (Audit Selbstbericht, 40)³. Gerade in den Fremdsprachenstudien sollte es zur Gewohnheit werden, dass *alle* für wenigstens ein Semester im Ausland studieren.



Internationale Lehre



- BA-Modellstudiengang Interdisziplinäre Russlandstudien: Kultur, Sprache, Politik, Verwaltung und Wirtschaft



- MA-Studiengang Anglophone Modernities in Literature and Culture

- Mehr Mobilität erzeugt man durch dezidiert auslandsbezogene Studiengänge, wie der BA Interdisziplinären Russlandstudien oder der MA Anglophone Modernities, die beide gut nachgefragt sind und auf allen Ebenen als gelungene Beispiele herangezogen werden. Eine bleibende Anfrage an unsere Masterprogramme wird sein, vermehrt eng-

¹ Vortrag Neum-Flux 06/13 und HEP-Ziel 1 lt. Selbstbericht, S.5

² Ebenso bei der ERASMUS Dozentenmobilität : 2010/11 hatte die Philosophische Fakultät 12 Dozenten ins Ausland geschickt, die anderen 4 Fakultäten zusammen genommen nur 14. Selbstbericht Bd. 2, 33.

³ Anglophone Modernities, Interdisz. Russlandstudien, Romanistische Linguistik, vgl. Selbstbericht, Bd. 2, 13.

lischsprachige Lehrveranstaltungen anzubieten und englischsprachige Master zu entwickeln. Damit würden wir auch auf das derzeit steigende Interesse von Master- und Promotionsstudenten aus dem Ausland antworten. Zudem sollte die Philosophische Fakultät ihre Kooperationen nutzen, um Dual/ oder Joint-Degree-Studiengänge einzurichten. Derzeit liegen wir bei int. Studiengängen weit unter dem Bundesdurchschnitt.⁴

- Bei der Einwerbung von EU-Mitteln sind wir ins Hintertreffen geraten: Für das 2020 Programm „Horizon“ sollten wir jetzt schon planen, wie wir mit unseren Themen uns dort bewerben.
- Wir werden besser informieren, welche Möglichkeiten bestehende Partnerschaften bereits bieten.



Zu diesem Zweck hat die Fakultät seit Beginn dieses Sommersemesters das Schaufenster „Internationales“ aufgebaut. Dort werden Drittmittelprojekte vorgestellt, die entweder aufgrund inhaltlicher Kriterien oder durch die beteiligten Partnerhochschulen international ausgerichtet sind. In diesem Sinne werden im Schaufenster momentan 21 Projekte aus Forschung und Lehre sowie 31 Kooperationspartner vorgestellt.

⁴ Vgl. Empfehlungsbericht der Gutachtergruppe, 32. Bundesdurchschnitt 4,1, UP 2,3% aller Studiengänge. „Die Universität Potsdam muss ihre Attraktivität für ausländische Austauschstudierende steigern, um im Gegenzug mehr Auslandsstudienplätze für Potsdamer Studierende zu erhalten. Zu diesem Zweck sollte das Angebot englischsprachiger Lehrveranstaltungen und Module v. a. im Bachelor-Bereich erhöht werden. Um einzelne Lehreinheiten nicht zu überlasten, könnten z. B. fakultätsintern (oder auch fakultätsübergreifend) gemeinsame englischsprachige Module konzipiert werden, die es ausländischen Austauschstudierenden ermöglichen, ein bis zwei Semester auf Englisch an der Universität Potsdam zu studieren.“ Ebd. 33



So sieht das im Netz aus! Sie können das auch unten in der Ausstellung als Poster bewundern. Besonderer Dank gilt hierfür Kollegen Ette – unserem Beauftragten für Internationalisierung – und Herrn Drews, die Konzept und Durchführung verantworten.

- Seit einigen Jahren plant die Uni sogenannte Strategische Partnerregionen zu definieren, d.h. man konzentriert sich auf Länder, in denen sogar ein Außendienstmitarbeiter der UP die Austausch anregt und moderiert. Für die Philosophische Fakultät sind die derzeit bevorzugten Länder: Spanien und Frankreich für die Outbounds, (wie schon in der ersten Tortengraphik angedeutet), Polen und Russland für Inbounds.⁵ Dorthin und anderswo gibt es ca. 100 ERASMUS-Partnerschaften der Philosophischen Fakultät. Den Koordinatoren für Studenten und Dozentenaustausche

⁵ Zielländer der Philosophischen Fakultät Spanien 44, Frankreich 30, England 13, Polen 8. Herkunftsländer Polen 62, Russland 56, GE 31, Ukraine 30, Kanada 16 (Selbstbericht, Bd. 2, 27).



Herzlichen Dank unseren Erasmuskoordinatorinnen und -koordinatoren

**Institut für Anglistik und
Amerikanistik**
Frau Prof. Dr. Schwarz
Herr Dr. Bleilick

Institut für Künste und Medien
Herr Dr. Sternagel
Herr Prof. Dr. Mersch
Herr Dr. Stillmark
Frau Prof. Dr. Lehnert

Institut für Germanistik
Frau Dr. Sändig
Frau Freywald
Frau Prof. Dr. Wiese

Historisches Institut
Herr Prof. Dr. D'Aprile

Institut für Jüdische Studien
Herr Kujawa
Herr Prof. Dr. Kosman

**Lehrstuhl für Klassische
Philologische**
Herr Dr. Braun
Frau Prof. Dr. Gärtner

Institut für Philosophie
Herr Dr. Schlossberger
Herr Prof. Dr. Krüger

**Institut für
Religionswissenschaft**
Herr Dr. Diemling

Institut für Romanistik
Frau Wagner
Frau Prof. Dr. Häßler

Institut für Slavistik
Frau Mrosek
Herr Prof. Dr. Kosta

möchte ich im Namen der Fakultät ganz herzlich danken.

Auf Universitätsebene wurde 2011 ein Audit angestoßen, das in einem Selbstbericht, einer Gutachterbegehung und einem Empfehlungsbericht bestand. Das Zertifikat haben wir von der HRK im letzten Herbst verliehen bekommen.



Audit-Zertifikat



Der Vorgang hat uns darauf aufmerksam gemacht, dass Internationalisierung nicht nur aus Studentenmobilität besteht. Aus den Empfehlungen, möchte ich nur einige hervorheben:

- Es gibt neuerdings auch die Möglichkeit für die Mitarbeiter aus der Verwaltung, Englischkurse zu besuchen oder einige Zeit im Ausland zu verbringen, um zu sehen, wie dort Dekanate organisiert oder Budgets verwaltet werden.
- Oft haben wir internationale Kollegen unter uns und bemerken sie nicht. Wir sollten in Zukunft Gelegenheiten finden oder schaffen, wie wir frühzeitig Gastwissenschaftler in das Professorium einführen, sie für Ringvorlesungen oder in den eigenen Vorlesungen einbinden. Der neue Fakultätsclub wird hier gute Dienste leisten.
- Für überfakultäre, strategische Aufgaben wurde auf Hochschulebene ein Beirat eingerichtet. Er besteht aus den neu ernannten Internationalisierungsbeauftragten der einzelnen Fakultäten. Zudem wurde ein eigenes Ressort mit Budget im Präsidium angesiedelt. Kollegin Demske aus unserer Fakultät leitet gerade dieses Ressort. Ihr und ihrer Vorgängerin ist es zu verdanken, dass die UP als eine der ganz wenigen deutschen Unis an einem Internationalisierungsprozess „Code of Conduct“ auf EU-Ebene teilnimmt.

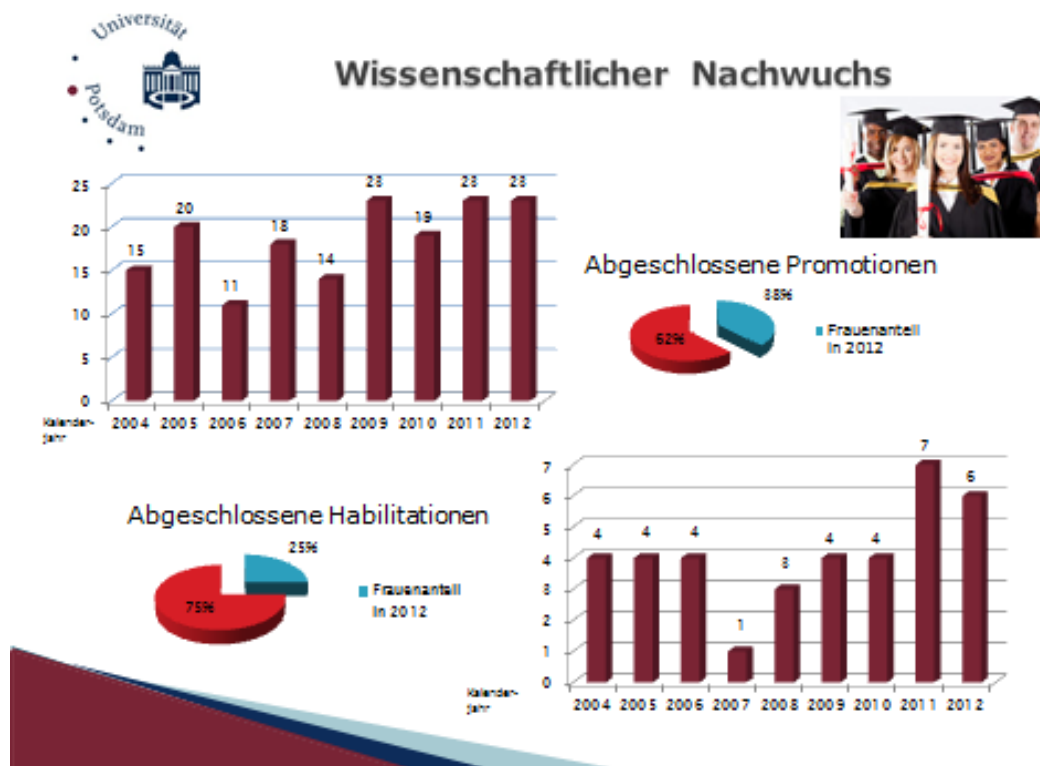
4. Personalia

Im letzten Jahr haben wir zwei Kollegen in den Ruhestand verabschiedet: Herrn Kroener, meinen Amtsvorgänger, Frau Sarter, unsere Fremdsprachendidaktikerin. Aufgrund unabwendbarer Angebote von anderen Universitäten haben bzw. werden uns zwei tüchtige Kollegen verlassen: mein lieber Institutskollege Ralf Stoecker von der angewandten Ethik und Dieter Mersch, der rührige Wissenschaftsorganisator und Drittmittelinwerber von der Medienwissenschaft. Allen danken wir für ihr Wirken an der Fakultät und wünschen Erfüllung im Ruhestand bzw. Erfolg an der neuen Uni.

Zwei neue Kolleginnen wurden an die Fakultät berufen: Frau Waller, seit April 2013 Professorin für Amerikanische Literatur und Kultur, und Frau Fenn, Professorin für die Didaktik der Geschichte, die bereits im Wintersemester 12/13 ihre Tätigkeit aufgenommen hat. Derzeit befinden sich 6 Professuren in der Phase der Berufung (Englische Sprache der Gegenwart, Didaktik der romanischen Sprachen, RelWiss, Interrel. Begegnungen, Angewandte Ethik, Dt. Literatur des 19./21. Jhs.), 9 befinden sich in der Phase der Ausschreibung (Militärsgeschichte, Geschichte des Mittelalters, Kulturen der Aufklärung, Medienwissenschaft/Medientheorie, jüdische RelPhilosophie SP Antike, jüdische Rel/Geistesgeschichte, jüdische RelPhil und Denominationen, jüdische Bibelexegese, jüdische Liturgie und Ritualvergleich).

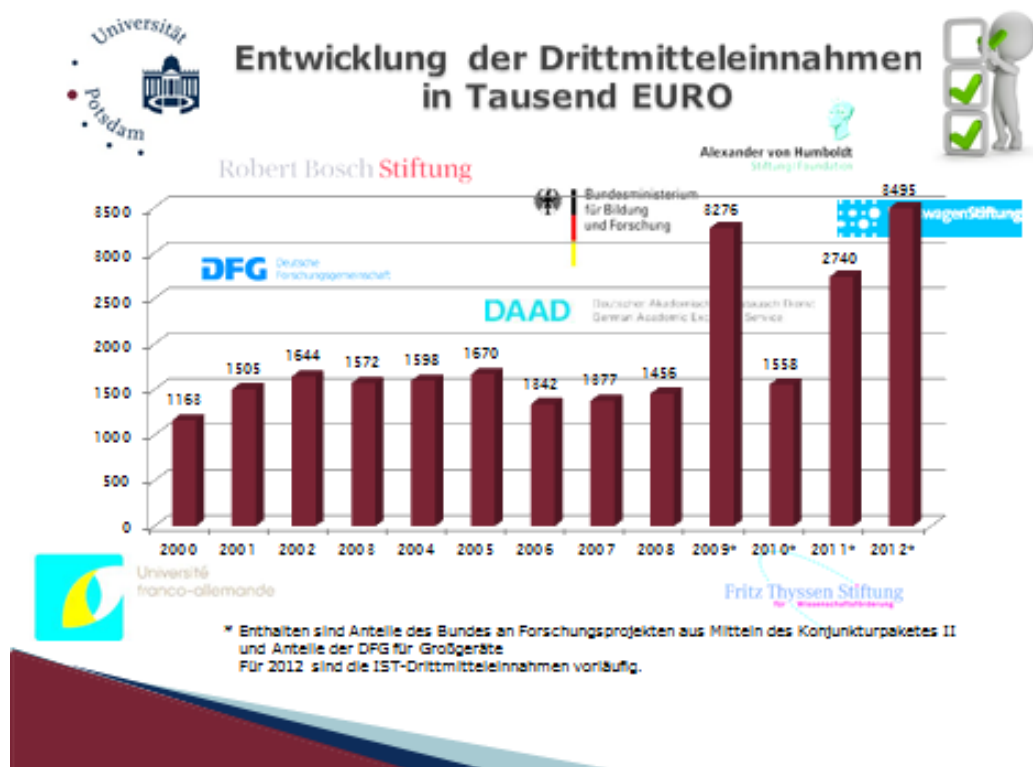
Diese Welle erklärt sich zum einen aus dem aufgehobenen Moratorium, das eine Nachbesetzung freigewordener Professuren zu diesem Zeitpunkt verhinderte, und Weggängen von Kollegen. Zum anderen aber aus dem neu eingerichteten Institut für Jüdische Theologie, das im kommenden Wintersemester seine Arbeit aufnehmen wird. Hierzu wurden vom Bundesministerium für Bildung und Forschung, vom Landesministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur und vom Stifterverband Gelder eingeworben. Treibende Kraft war das Abraham-Geiger-Kolleg unter der Leitung von Rabbiner Homolka. Dies alles aber mit tatkräftiger Unterstützung der Universitätsleitung und unter ständiger Beteiligung der Philosophischen Fakultät, die z.B. eine Professur umgewidmet hat, die entschieden hat, dieses neue Institut in ihren Reihen willkommen zu heißen. Nach all der kleinteiligen Arbeit – den Kooperationsverträgen, der Regelung von religiösen Mitwirkungsrechten, der Erstellung von Studienordnungen etc. – wollen wir die historische Dimension dieses Vorgangs würdigen. In Potsdam wird etwas entstehen, das seit 1836 von jüdischen und später auch protestantischen Gelehrten immer wieder gefordert wurde: die Ansiedlung jüdischer Theologie an einer deutschen Universität. 1872 und 1912 gab es privat finanzierte Anläufe, aber alle Initiativen wurden im Kaiserreich von Politikern und Professoren mit beschämend dummen Argumenten verhindert, im Nationalsozialismus mit bekannter Brutalität verboten, in der Nachkriegszeit nur zaghaft wieder aufgenommen. Erst hier und heute an unserer Universität, in unserer Fakultät finden diese Bemühungen ihren gebührenden Abschluss.

5. Promotionen/Habilitationen



Im vergangenen Kalender-Jahr wurden 25 Promotionsverfahren eröffnet, 23 Doktorandinnen und Doktoranden haben Ihre Arbeit verteidigt. Das sind genauso viele wie letztes Jahr. 26 Promovenden haben das Verfahren mit der Veröffentlichung ihrer Dissertation beendet. Habilitationsverfahren wurden 3 eröffnet. 4 Habilitationen wurden seit dem letzten Fakultätsfest abgeschlossen, 6 im vergangenen Kalenderjahr. Es erfolgte eine Umhabilitation. Derzeit wird eine breite Diskussion um die bessere Durchsichtigkeit von Betreuungsverhältnissen bei Promotionen geführt. Auch wir planen eine Änderung der Promotionsordnung: In Zukunft soll es nicht nur einen Doktorvater oder eine Doktormutter geben, sondern Doktoreltern, d.h. zwei Betreuer von Anfang an.

6. Drittmittel



Mit besonderem Stolz darf ich Ihnen diese Folie zu den Drittmitteln präsentieren. Waren die Potsdamer Geisteswissenschaftler letztes Jahr im DFG-Förderranking⁶ schon auf Platz 20 (von 118 Hochschulen), so muss sich das dieses Jahr noch verbessert haben: Wir haben mit fast 3,5 Mio. ein ausgezeichnetes Ergebnis erzielt. Dies ist umso bemerkenswerter, weil wir im Vergleich zu anderen Unis eine viel geringere Landesfinanzierung, d.h. Grundausrüstung für einzelne Professur haben! Ich darf wiederholen, was ich schon letztes Jahr galt: *Kaum eine Philosophische Fakultät in Deutschland macht aus so wenig Landesmitteln so viel Drittmittel!*

⁶ Forschung und Lehre 7/12, 559. Sind wir in Deutschland von 118 Hochschulen und 93 außeruniversitären Forschungseinrichtungen mit 8,8 Mio. Euro im Zeitraum 2008-2010 auf Platz 20.



Lfd.-Nr.	Projektleiter	Projekt	Mittelgeber	Gesamtvolumen
1	Prof. Dr. Hensch/Dr. Wüthrich	Projekt: „Rebellion and Geniality in the Age of Television – Studies 3.0“	EU	365.300
2	Prof. Dr. Mann	Projekt: „Kritische Edition und Kommentierung der Schriften über die Reise des Prinzen Radziwiłł von Sachsen-Gotha und Altenburg nach Frankreich und Italien 1627-1659“	DFG	232.300
3	Prof. von Boh	Projekt: „Kommentar und Erschließung des (Hertzog Herzog) und des Lohar und Hailer, entstanden im Umkreis der Elisabeth von Lothringen und Nassau-Saarbrücken“	DFG	191.400
4	Prof. Dr. Krcmar	Projekt: „Kommentierte Edition des Diensttagebuchs (DTB) des Chefs des Stabes des Allgemeinen Heeresstabes von Mai 1939 bis zum 31.12.1943 sowie der Denkschriften des Chefs der Heeresverwaltung und Befehlshabers des Stabsheeres Generaloberst Friedrich Romm aus den Jahren 1925-1942“	DFG	157.000
5	Dr. Tischer	Projekt: „Das Stab in Prosaformen der östlichen Literatur“	DFG	148.600
6	Prof. Franz	Projekt: „Bacheler Rus“	DAAD	99.000
7	Dr. Hestling	Projekt: „Philologie und Rassismus: Diskurs und Gegen Diskurs in Deutschland, Frankreich, Spanien und Italien im 19. Jahrhundert.“	DFG	86.400
8	Prof. Selting	Projekt: „Interactional Linguistics“	WI-Stiftung	83.000
9	Dr. Rufelska	Eigene Stelle	DFG	77.000
10	Prof. Dr. Kahmer	Gastdozentur von Prof. Dr. Rauven Rostons	DAAD	71.000

Genauer aufgeschlüsselt sehen Sie hier die 10 größten Einwerbungen des letzten akademischen Jahres. Hier sind nur die Projekte erfasst, die seit dem letzten Festakt neu hinzugekommen sind. Die dicken Fische wie SFB-Beteiligung, Graduiertenkollegs und Zentrum Jüdische Studien laufen freilich weiter.

7. Tagungen und Vernetzungen



Nur als Wimmelbild kann ich Ihnen die Fülle der Tagungen und Kongresse präsentieren, welche von den Kollegen organisiert wurden. Sie reichen von Kongressen zu Themen der Frühen Neuzeit wie Fenelon oder Friedrich über Workshops mit Gastwissenschaftler über Kant oder James, über Vortragsreihe zur Dummheit, über internationale Tagungen zu Krieg im 18. Jahrhundert oder Völkermord im 20. Jh., über transnationale Literatur oder Alexander von Humboldts Visualisierungen über Werkstattgespräche zur Varietätenforschung des Deutschen. Alle Kongresse, die ein Plakat haben, werden im Dekanat an der Wand in einer Postercollage verewigt. Viele Formate wirken in die Stadt Potsdam und das Land hinein, wie die Potsdamer Köpfe, offene Ringvorlesungen, die Denkmahl-Reihe.

8. Absolventenjahrbuch

Wenn Sie sich nicht alles merken konnten, macht das nichts. Heuer hat Frau Rost, unsere Öffentlichkeitsbeauftragte, wiederum ein kleines Jahrbuch zusammengestellt, worin Sie einiges über die Philosophische Fakultät finden, v.a. Ihren eigenen Namen als Absolvent.



ABSOLVENTENJAHRBUCH 2013

Philosophische Fakultät der Universität Potsdam



II. Der subjektive Bericht



Mein subjektiver Bericht



Da dies voraussichtlich meine letzte Rede als Dekan ist, möchte ich Ihnen einen ganz kurzen Jahresrückblick geben, den ich aus subjektiven Notizen meines Terminkalenders zusammenstelle. Das hat u.a. die Funktion, dass Sie alle sehen, wie lebendig es im Dekanat zugeht, und dass sich schon ein potentieller Nachfolger für das Amt erwärmt.

Juli 2012: neuer Präsident jammert überall im Land herum, dass wir zu wenig Geld pro Student bekommen – Recht hat der Mann, der Neue scheint gut rechnen zu können. Juristen werden vielleicht abgewickelt, schade eigentlich, aber vielleicht bleibt uns dann mehr. HuWi Fakultät will neue Lehrerbildung an sich reißen, warum sind alle so gierig außer uns?

August 2012: dem Historischen Institut einen Vorschlag vorgelegt, wie sie weitermachen könnten, die Kollegen rasten aus, Hagel an Entrüstungsmails auf der einen, und Unterstützermails auf der anderen Seite folgt, – hätte doch besser Mimosenzüchter werden sollen – erwäge Rücktritt

September 2012: Ministerium will uns die Kombinierbarkeit der Lehramtsfächer verbieten – welcher Teufel hat die geritten? – erwäge Rücktritt

Oktober 2012: große Diskussionen in allen Gremien der Uni, ob wir neue Fakultät für Jüdische Theologie benötigen – Chaos, immer ist wer total dagegen oder total dafür – erwäge Rücktritt

November 2012: Fakultätsfrage hat sich durch geniale Lösung erledigt – trete doch nicht zurück

Uni war ganz groß in der Presse, leider nur wg. Plagiatsfall. Plane einen Lügendetektor für den Promotionsausschuss anzuschaffen – musste aber vorher beim Menschenrechtszentrum nachfragen. Mist, die stellen sich wieder an. Also nur Promotionsordnung ändern.

Dezember 2012: Kollegin Demske wird Vizepräsidentin. Endlich haben auch wir einen Maulwurf im Präsidium.

Briefkasten bei der Klassischen Philologie aufgebrochen. – War leider nix drin! Spiele den Entrüsteten und beteilige mich an der Suche.

Januar 2013: Herr, halt ein mit deinem Segen! Bekommen Angebot für Lepsius-Haus, Fontane-Archiv, neue Lehrerbildungsstellen, Stiftungsprofessur und 4 jüdische Theologen – wo sollen die nur alle hin. Plane feindliche Übernahme des Nil-Kellers, Studenten trinken eh zu viel.

Februar 2013: Sollen bald unseren Profilbereich vor Externen begutachten lassen. Muss eine Schraubertruppe „pimp your ride“ suchen, damit Metallic-Karosser rauskommt
Mist, Kollegen Stoecker und Mersch ziehen weiter an andere Uni. „Wir sind nur Gast auf Erden und wandern ohne Ruh“.

März 2013: 10 Dienstreiseanträge unterschrieben, will auch mal wieder weg. Fliege aus Trotz nach Bolivien, Madrid und Philippinen

April 2014: Fakultätsraum eingeweiht, Namensgebung kompliziert, ich bin für „Aufenthaltsraum“, die anderen für total versnobtes „faculty club“,
mein bolivianischer Schutzzauber mit einem echten Lamafötus wird nur von Vegetariern abgelehnt, bisher wirkt er – noch keine Unfälle

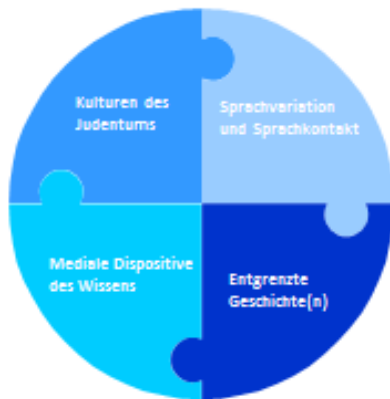
Mai 2014: EPK-Sitzung 2 h, Präsidialkollegium 3 h, Berufungskommission 4 h, Fakultätsratssitzung 5 h, – warum gibt's noch kein Egoshooter-Spiel, wo man so lange reden muss, bis die anderen umfallen. Das sollen die vom Computerspielzentrum mal erforschen.

Juni 2012 Kolonnaden sind bald fertig. Na super, da haben wir eine schöne Aussicht, aber keine Aufenthaltsräume. Aber vielleicht nutzbar für philosophische Spaziergänge oder als Kletterwand für die Sportwissenschaftler?

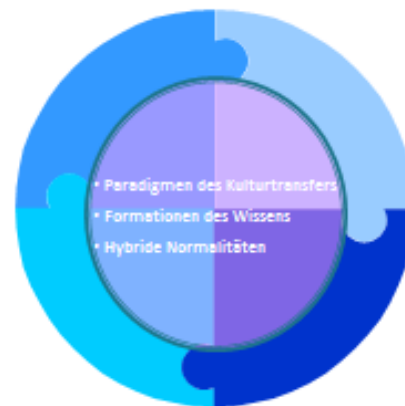
Juli 2013: Wieder ein Jahr rum. Gottseidank ist die Truppe im Dekanat fit und arbeitet sorgfältig, wo ich schlampig bin. Fakultätsfest, hoffentlich ist schönes Wetter! Wenn nicht, dann weil Petrus mir übelnimmt, dass ich bolivianische Magie probiert habe. Nächstes Mal nehm ich wieder einen katholischen Wettersegn. Egal, das Bier schmeckt auch im Regen.



Vier Teilbereiche



Querschnittsfelder



Ich darf nun Herrn Lüdi in unserer Mitte begrüßen, der uns einen Festvortrag zu unserem Profilschwerpunkt „Unsettled Cultures. KulturenZwischenWelten“ halten wird. Vor einigen Wochen haben wir einem externen Gutachtergremium die neue Fassung unseres Forschungsprofils vorgestellt: Von den verschiedenen Instituten aus werden wir das Phänomen der Mischformen, der Hybride erforschen, in der Geschichte, in der Sprache, in der Religion. Dabei treibt uns der Zweifel, ob die Mischung nicht das Reale ist, die Reinform hingegen eine Idealprojektion. Ob wir damit Erfolg haben werden, erfahren wir in 6 Wochen.

Herr Lüdi war als Romanist und Linguist u.a. an den Universitäten Zürich, Madrid und Basel tätig und ist bekannt für seine Forschungen zur Mehrsprachigkeit. Er war Präsident der Schweizerischen Sprachwissenschaftlichen Gesellschaft und Mitglied des Wissenschaftspolitischen Rates der Schweizerischen Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften. Aufgrund seiner Forschungen zu multiplen Sprachkontakten ist er in den europäischen Institutionen als kompetenter Sachverständiger für Interkultureller Kommunikation gefragt. Den einschlägigen Forschungsschwerpunkten unserer Fakultät ist er seit Jahren in freundschaftlicher Kollegialität verbunden: Nach bereits vor Jahren gegebenen, Anstößen in seinen Gastvorträgen wird er uns heute über „Hybride Sprachen in Kulturellen Begegnungsräumen“ berichten. Herr Lüdi, Sie haben das Wort.